

11.6.83

AVZ 11.06.1983

Aachen

AUS DEM KULTURELLEN LEBEN

A

Ein vergessener Expressionist

Aachens Suermond-Ludwig-Museum zeigt Werke des Künstlers Fritz Schaefer

VON RENATE SARTORIUS

Aachen. - Sein Enkel lebt in Aachen. Sozusagen direkt um die Ecke des Suermond-Ludwig-Museums stieß die Kunsthistorikerin Renate Puvogel in seinem Büro am Kaiserplatz auf Werke seines Großvaters, des vergessenen Expressionisten Fritz Schaefer. Das war ein Anlaß, für Museumsdirektor Dr. Ernst-Günther Grimme, ihm eine Ausstellung zu widmen, die am morgigen Sonntag um 11.15 Uhr eröffnet wird und bis zum 7. August dauert. Ein anderer: Die von Renate Puvogel in intensiver und sorgfältiger Arbeit zusammengetragenen Ausstellungsobjekte, rund ein Viertel des Gesamtwerks, zeigen, daß Schaefer, obwohl im Schatten der Großen seiner Zeit stehend, ein Künstler von bemerkenswerter technischer und thematischer Bandbreite war.

Es ist keine großartige, aber eine beachtliche Ausstellung, die mit finanzieller und künstlerischer Hilfe der Bremer Galerie Ohse und mit Unterstützung des Enkels Schaefers entstand, der bei der Pressekonferenz stilgerecht in einer bunten, expressionistischen Jacke seines Großvaters erschien.

Das Werk Fritz Schaefers spiegelt die Eindrücke seines Lebens, seiner Umgebungen und die geistigen und künstlerischen Auseinandersetzungen seiner Zeit wider. 1888 im Spessart geboren, wurde er als 26jähriger im Ersten Weltkrieg einberufen, an der Westfront schwer verwundet und mit Kopfverletzungen in ein Lazarett für Hirnverletzte eingewiesen. Teile seiner Handzeichnungen und Radierungen demonstrieren die Eindrücke aus jenen deprimierenden Tagen. Seine eigenen Leidenserfahrungen zusammen mit seinen christlich-katholischen Weltvorstellungen finden sich auch in vielen Holzschnitten wieder.

Der Höhepunkt seiner Schaffenszeit dürfte wohl in den politisch unruhigen Jahren 1918/19 liegen, die er in München erlebte, als dort die Räterepublik ausgerufen wurde. Dieser Epoche widmet auch die Ausstellung breiten Raum. Seine expressionistische Graphik ist von dokumentarischem Wert, und aus vielen seiner Porträts wird seine Verbundenheit mit den Zeitgenossen wie Erich Mühsam, Roda Roda, Heinrich Mann oder Josef Dünzel deutlich. 1918 gab Schaefer zusammen mit dem Literaten Eduard Trautner die kulturpolitische Zeitschrift „Der Weg“ heraus, die zwar nach zehn Nummern eingestellt werden mußte, aber ebenso wie seine Zugehörigkeit zum „Aktionsausschuß revolutionärer Künstler“, dem auch Paul Klee seine Mitarbeit antrug, beweist, daß sich Schaefer mit den damaligen politischen Umbrüchen aktiv auseinandersetzte.



Der Enkel des Künstlers Fritz Schaefer, Christoph Schaefer, Renate Puvogel und Museumsdirektor Dr. Ernst-Günther Grimme (von rechts) in der Ausstellung „Fritz Schaefer - Ein vergessener Expressionist“.

(Foto: Lohmann)

Nach der Zerschlagung der Räterepublik zog er sich an den Chiemsee zurück, und hier entstanden Aquarelle und Ölgemälde mit Landschafts- und bäuerlichen Themen. Auch Entwürfe für Bühnenbilder und Kostüme schuf Schaefer für die Theater in München. 1927 zog er nach Köln und beschäftigte sich - wie Tagebuchaufzeichnungen beweisen - verstärkt mit der psychologisch-theoretischen Bedeutung der Farben, vor allem in Krankenhäusern.

Mit Aufträgen der Kirche, Entwürfe zu Glasfenstern, hielt sich Schaefer während der Nazi-Zeit über Wasser. Nach dem Krieg im Bergischen Land, begann er sich auch mit den abstrakten Tenden-

zen auseinanderzusetzen, bis er 1954 an Herzversagen starb.

Die Ausstellung dokumentiert übersichtlich die verschiedenen Techniken des Künstlers: Aquarelle, Gemälde, Radierungen, Handzeichnungen, Holzschnitte, Entwürfe für Bühnenbildner, Kostüme, Glasfenster und Arbeiten in Holz. Ebenso die verschiedenen Themenkreise: Kriegererlebnisse, Landschaften, bäuerliches Alltagsleben, christliche Motive und zeitgenössische Porträts. Zusätzlich informiert der Katalog ausführlich über das Leben des unbekanntenen expressionistischen Künstlers Fritz Schaefer. Ob er zu Recht oder Unrecht vergessen wurde: die Ausstellung überläßt die Antwort dem Besucher.